

DEUTSCHE BIBLIOTHEK DER WISSENSCHAFTEN  
GERMAN LIBRARY OF SCIENCES

---

**RAFAEL HÜNTELMANN**  
(Frankfurt am Main)

**G. E. Moores Unterscheidung zwischen  
natürlichen und nichtnatürlichen Eigenschaften  
und der ontologische Status moralischer Urteile**

Abstract  

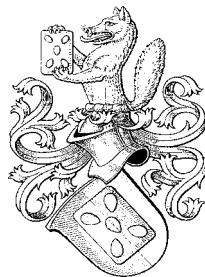
**FRANKFURTER TAGE FÜR PHILOSOPHIE**

FRANKFURT DAYS ON PHILOSOPHY

**Grundlagen der Ethik**  
Foundations of Ethics

Normativität und Objektivität  
Normativity and Objectivity

10. / 11. August 2002



---

**DR. HÄNSEL-HOHENHAUSEN AG**

FRANKFURT A.M. \* MÜNCHEN \* MIAMI \* NEW YORK

Moore unterscheidet in der *Principia Ethica* zwischen natürlichen und nicht-natürlichen Eigenschaften. Die moralischen Eigenschaften ‚gut‘ und ‚böse‘ sind nicht-natürliche Eigenschaften. Moore begründet diese Unterscheidung auf der Grundlage seiner frühen Ontologie. Herbert Hochberg und Gustav Bergmann haben sich in bereits im Jahre 1962 mit dieser Unterscheidung auseinandergesetzt und gezeigt, welche ontologischen Voraussetzungen Moores Unterscheidung hat. Ich werde Bergmanns Analyse, die sich auf eine Untersuchung seines Schülers Herbert Hochbergs stützt, aufgreifen und mit ihrer Hilfe Moores Ansatz kritisch diskutieren.

Ich stimme mit Moore zunächst darin überein, daß ‚gut‘ und ‚böse‘ einfache Eigenschaften sind. Moore ist auch darin zuzustimmen, daß moralische Eigenschaften einem Komplex als ganzem zukommen. Nach Moore sind Komplexe allerdings Bündel von Eigenschaften, wobei er Eigenschaften als Universalien analysiert. Die Frage ist: wie ist eine moralische Eigenschaft mit einem Komplex verbunden und mit welchen Komplexen sind moralische Eigenschaften verbunden? Ich werde zu zeigen versuchen, daß moralische Eigenschaften Eigenschaften sind, die von Handlungssachverhalten exemplifiziert werden. Außer Eigenschaften, die von Dingen exemplifiziert werden, gibt es eine besondere Klasse von Eigenschaften, die Sachverhaltseigenschaften, die von Komplexen, nämlich Sachverhalten exemplifiziert werden. Ein moralischer Sachverhalt hat die Form, ‚Es ist gut, daß p‘, wobei p primär für einen partikulären Sachverhalt steht. Abschließend wird die Frage diskutiert, wie wir mit derartigen Eigenschaften bekannt sind.

## G.E. Moore's Differentiation Between Natural and Non-natural Properties and the Ontological Status of Moral Statements

In his *Principia Ethica* Moore differentiates between natural and non-natural properties. Moral properties like 'good' or 'evil' are non-natural properties. Moore gives reasons for that difference on the basis of his earlier ontology. Herbert Hochberg and Gustav Bergmann have discussed this problem in 1962. They have tried to show what the ontological premises of Moore's differentiation are. I will repeat Bergmann's analysis which goes back to the analysis of his student Hochberg to give a critique of Moore's approach.

I agree with Moore in that 'good' and 'evil' are simple properties. As well Moore is right when he said that moral properties are properties of complexes. According to Moore complexes are bundles of properties which are universals. The question is: how is a moral property connected with a complex thing and with which kind of complexes moral properties are connected? I try to show that moral properties are connected with actions, that they are exemplified by actions. Acts are states of affairs. So it follows that there are not only properties exemplified by things but also such properties which are exemplified by states of affairs. A moral state of affairs has the form 'it is good that p'. p means a particular state of affairs. Finally I will discuss the question of how we are acquainted with moral properties.